

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Mündliche Frage Ausschuss IV 05.10.2022

- **Frage Nr. 1125 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Minister ANTONIADIS zur Entkriminalisierung des Drogenkonsums**

In einem GrenzEcho-Artikel vom 27.09.2022 wurde die Möglichkeit einer Entkriminalisierung von Drogen beleuchtet. Spezifisch geht es darum, die Gesetzgebung, deren Grundlage 1921 geschrieben wurde, auf die Realitäten unserer Zeit anzupassen, und zu entstigmatisieren.

Als zeitlicher Kontext: 1921 hatte in den USA gerade die Prohibition angefangen, das wohl bekannteste Beispiel für eine gescheiterte Verdrängungspolitik. 2018 war laut Sciensano der Anteil der 15- bis 64-jährigen, die Cannabis konsumieren, auf 22,6 % gestiegen. Laut dem Euregional Health Atlas der Euregio Maas-Rhein liegt der Schnitt der 13- bis 16-jährigen, die in den letzten 4 Wochen Cannabis konsumiert haben, bei 8,2 % in Ostbelgien⁴.

Entkriminalisieren bedeutet nicht, dass die Substanzen legalisiert werden, sondern dass Verhaltensweisen (wie der private Konsum und Besitz bis zu einer bestimmten Menge) von der strafrechtlichen Sanktionierung ausgenommen werden. Der Sinn dabei wäre, die Justiz und Polizei auf die Händler und Produzenten zu konzentrieren und dem problematischen Konsum einen Ansatz der Betreuung entgegenzusetzen. Diese Art der Politik hat sich in anderen Ländern bereits bewährt. Während wir in der DG diese Veränderung nicht alleine beschließen können, steht es uns allerdings offen, im Rahmen der Gesetzgebung das Maximum an Entstigmatisierung von Drogenkonsum zu leisten und Ansätze zu liefern, um dem problematischen Drogenkonsum Hilfestellungen zur Lebensbewältigung und zur Abgewöhnung entgegenzusetzen.

Dazu meine Fragen an Sie, Herr Minister:

1. Welche Ansätze zur Entstigmatisierung von Drogenkonsum verfolgt Ihre Gesundheitspolitik?
2. Welche Ansätze zur Gesundheitsförderung von Menschen mit problematischem Drogenkonsum verfolgen Sie?

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

- **1125. Antwort des Ministers Antoniadis auf die Frage von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) zur Entkriminalisierung des Drogenkonsums**

Es ist nicht Aufgabe der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Drogenpolitik in Belgien zu bewerten.

Persönlich würde ich mir wünschen, dass man die Drogenpolitik und die darauffolgende Entwicklung in der Gesellschaft in mehreren Ländern untersucht und anhand von objektiven Fakten eine Reform in die Wege leiten würde.

Drogenkonsum einseitig zu kriminalisieren ist genauso der falsche Weg, wie die Gefahren und Risiken herunterzuspielen.

Denn ein Suchtverhalten kann je nach Ausprägung das eigene Leben und das des Umfelds beherrschen und zerstören.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft haben wir mit der Arbeitsgemeinschaft für Sucht und Lebensbewältigung, kurz ASL, die in den 90er Jahren gegründet wurde, einen spezialisierten Partner, der neben der Präventionsarbeit die Lebensbewältigung der Menschen und ihrer Familien zur Kernaufgabe gemacht hat.

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Die Mitarbeiterinnen der ALS und ihr Team beraten, begleiten und orientieren Menschen mit Suchtproblematik.

Hier wird auf jeden Fall seit Jahren entstigmatisierend gearbeitet.

Laut der ALS ist deutlich, dass eine Abhängigkeit von Vorurteilen behaftet ist.

Menschen Mut zu machen und ihnen zu helfen mit dem empfundenen ‚Stigma‘ umzugehen.

Auch das gehört zur Arbeit der ALS.

Wobei sich die ALS ganz klar dafür einsetzt, dass sich die Situation der Menschen nicht verschlimmert.

Das Ziel ist also ein Leben möglichst ohne Drogen.

Wenn man also nach der Politik der Deutschsprachigen Gemeinschaft in dieser Frage fragt, dann braucht man die Arbeit der ALS zu verfolgen, die einen Auftrag und die finanzielle Unterstützung durch die Regierung hat.

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Neben der ASL können aber in Gesundheitsfragen auch andere Dienste und Initiativen aktiv werden.

Ich würde sehr gerne Projekte in diesem Bereich unterstützen.

Wir bezuschussen sowohl Projekte im Gesundheits- als auch im Sozialbereich.